

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Rotterdam, 26.11.1733-05.03.1734; 07.03.1734

10. Dezember 1733

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172756

mit mir war, den einen Fuß hab ich auf Erden, den
andern auf der Hölle-Laster. Ein kleiner Geist ist nur
darin, als ich der Mörder des Geistes bin.
v. 6.

Ein einziger Pfad kann alle und, wenn Fall und Tod
begleitet sein. Der Pfad nur mit Vater-Handen, und
schleiß in Geiste hat mich ein, daß, wenn der Leib zu
Loden fällt, die Seele an Jesu Christi Fuß fällt.
v. 7.

Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, wenn Augen, Mund
und Herz sich schließt. Ich bin bei den gesunden Tagen:
... Ich bin im Pfad des Geistes, der Pfad des Geistes
Lippen sich, so starke Jesu Blut für mich.
v. 8.

Dann ist die Mitternacht nicht gesungen, so steht die Zeit
mehr, als ich. Wenn Laster schreien über mich kommen,
o Tröster, so erbarnt dich, und laß die Verlassenen
dich in deinem Trost erlösen.
v. 9.

Dringt mir der letzte Noth zu Herzen, so schließt mich
der Himmel an, der führt mich der Hölle Pfad, und
soßte mich zu dir hinan: So wird mein Abschied bei,
ist kein, zutun richtig, danke selig sein.

Da und der liebe Gott unser bester Pfad ist
so gut und bitter gemacht, so kann wir heute auf
die Gedanken, als wären wir American nicht so,
so, sondern unter uns in unser Leben. Diese
Gedanken sollen uns nicht den guten Effect, daß wir
so sehr trübselig in der Hölle Gottes sind, und
und und seine Gnade zum Tod und allen andern,
wird Zufälle immer besser zu beten wollen.

Donnerstag, den 10^{ten} Dec.

In der heutigen Morgen-Lesung wurde uns
Gott großer Vergnügen, indem wir mit unsern
lieben Zuhörern ein singförmig Gesang über Jos. 12, 26.
hatten. Wir pflegten das Morgens und Abends so
einzuwirken, daß wir unter dem Vortrag oft staun-
ten,
gen,

war, nie solch Schiff heranzubringen, wegblieb, und
 sein und anderer Unglaube nicht zu pfanden.
 Die armen Valtzbürger müssen an Essen und Trinken
 noch immer Noth leiden, wovon nicht allein der gerathen-
 lose Capitain, sondern auch der H. Commissarius grobsten
 Theils schuld ist. Er steht in grobster Unverschämtheit,
 complimentirt mit dem Capitain, und will ihm nicht die
 Unverschämtheit sagen. Darüber müssen die armen Leute leiden.
 Er ist von ihm seiner Pflicht schon verinnert worden. Weil
 er sich aber davon wenig gekümmert, und, wenn es sich ge-
 kommt, die guten Leute mit schändlichen Worten und promises
 abgegriffen; so haben wir ihm seine Unverschämtheit
 und Verschämtheit seiner Pflicht nachdrücklich vorstellen
 müssen. Er steht allem mit an, und lässt guten Ort,
 Satz, aber zur Ausübung lässt es nicht kommen.

Freitag, den 11^{ten} Dec.

Am diesem Leidens- und Nothens-Tage Christi war und
 die Materie des bitteren Leidens und Nothens unserm Ge-
 lände absonderlich sehr eindringlich. Daher wir in der
 Morgen-Les: Bücher unserm Zuhörer dasselbe verinnerten,
 und zugleich nach Durchsicht des andern Theils Cap. V. Joh.
 und sonderlich v. 40. von der Beschaffenheit und dem Werth,
 zeigt es das unsern seligmachenden Glauben handelt, und
 weil diese Abhandlung wieder pro consuetudine nostra ge-
 schrieben: nicht weniger wichtig war, so studierte Gott diese Ge-
 bahrung. Die Eltern bestrafen alle Thoren an ihren
 Kindern, und geben ihnen bei Handlung des göttlichen
 Wortes mit gutem Beispiel vor. Sie nachdrücklichsten
 Versuche, die ihnen in den Les: Büchern beigebracht worden,
 zu, suchen sie auf ihren Kindern beigezubringen; wozu
 wir ihnen Anleitung geben, und die Kinder durch kleine
 Geschenke, v.g. Rosinen, Mandel-Kerne, Apfel, etc. zum
 Fleiß seiner encourageiren. Gott gebe, daß wir uns nach
 der Unverschämtheit und Einfalt immer besser richten!
 Wegen der andern Beschaffenheit unsern Schiffes haben
 wir uns und denen der Eltern, nach den Kindern, nach der
 seine Übung und Herlangen ansehung können, welches wir
 selbst